

Doris al-Wadi (Mannheim)

Glottodidaktik. Akten der Internationalen Fachtagung anlässlich des 30jährigen Bestehens der Germanistik in Zielona Góra/Grünberg. - Frankfurt am Main/Berlin/Bern/Bruxelles/New York/Oxford/Wien: Lang, 2006. S. 151-164. (Sprache - System und Tätigkeit 53)

Neuer Wortschatz. Neologismen im Deutschen seit den 90er Jahren

Die germanistische Neologismenforschung wurde in der zweiten Hälfte der 90er Jahre als langfristige Aufgabe am Institut für Deutsche Sprache (IDS) in Mannheim etabliert. Das war die Konsequenz aus der defizitären Situation in der deutschen Neologismenlexikografie, die, anders als die Neologismenlexikografie in vielen anderen europäischen und außereuropäischen Ländern, lange Zeit vernachlässigt worden ist. Herberg/Kinne 1998, III fassen dazu zusammen:

Die germanistische Linguistik hat sich des Themas *Neologismus* – unter lexikologischen wie unter lexikographischen Gesichtspunkten – bisher nur zögerlich angenommen. [...] Was darüber hinaus die deutsche Wörterbuchlandschaft betrifft, so gibt es in ihr bisher kein nennenswertes Neologismenwörterbuch.

Diese Wörterbuchlücke zu füllen war u.a. Schwerpunktaufgabe des am IDS neu gegründeten Projekts, das unter dem Projektnamen „Neologismen der 90er Jahre des 20. Jahrhunderts“ seinen Anfang nahm. Es wurde „das erste größere, auf den Prinzipien wissenschaftlicher Lexikographie basierende genuine Neologismenwörterbuch – nämlich das für die Allgemeinsprache der 90er Jahre des 20. Jahrhunderts – konzipiert, bearbeitet und abgeschlossen“, wie Dieter Herberg in der von ihm verfassten Einleitung (nachfolgend *Einleitung Wortschatz 90er* genannt) zu diesem knapp 700 Wortartikel umfassenden Wörterbuch resümiert (XI). „Der lange Weg zum deutschen Neologismenwörterbuch“, wie Kinne 1998 einen ausführlichen Aufsatz zur Neologismensituation im Deutschen betitelte, ist endlich besritten worden.

Dieter Herberg / Michael Kinne / Doris Steffens:

Neuer Wortschatz.

Neologismen der 90er Jahre im Deutschen.

Unter Mitarbeit von Elke Tellenbach und Doris al-Wadi. XXXIX/393 S. – Berlin / New York: de Gruyter, 2004. (= Schriften des Instituts für Deutsche Sprache 11, herausgegeben von Ludwig M. Eichinger, Peter Wiesinger)

Die für dieses Wörterbuchprojekt notwendige grundlegende Weichenstellung ist durch erfahrene Lexikografen erfolgt, die sich schon lange mit der Neologismenproblematik auseinandergesetzt hatten: Dieter Herberg¹, der bis Oktober 2002 Leiter des Projekts war, Michael Kinne¹, Doris Steffens, die jetzige Leiterin, und Elke Tellenbach¹. Einen vollständigen Überblick über Voraussetzungen, Werdegang, Begleitumstände und Inhalte dieses Projekts gibt Herberg 2004.

¹ inzwischen im Ruhestand

Neologismusdefinition

Mit dem Ziel eines Neologismenwörterbuchs vor Augen war festzulegen, was hinsichtlich der spezifischen Gegebenheiten unter „Neologismus“ zu verstehen ist, wobei neben fachspezifischer Exaktheit ebenso Praktikabilität und Verständlichkeit nach außen Leitmotive für unsere Arbeitsdefinition waren. Diverse damit verbundene Probleme können hier nicht nachgezeichnet werden; den Neologismusbegriff und seine Geschichte erörtern und begründen ausführlich Kinne 1998 und Herberg 2004. Die definitorische Notwendigkeit verdeutlicht z. B. Wiegand 1989, XI (damals in Bezug auf *Das kleine deutsch-chinesische Neologismenwörterbuch* von Dou Xuefu 1988):

Natürlich ist es erforderlich, daß vor der Erarbeitung eines Neologismenwörterbuches lexikologische Überlegungen dazu angestellt werden, was unter einem Neologismus im Sprachstadium einer bestimmten Einzelsprache verstanden werden soll, und zwar nicht nur deswegen, weil *Neologismus* ein notorisch schwer zu definierender Terminus ist, sondern weil ohne eine relativ klare Abgrenzung bei jedem zweiten Lemmakandidaten die Frage der Lexikalisierung und/oder Wörterbuchwürdigkeit auftritt und das Problem der äußeren Selektion aus der Wörterbuchbasis kaum sachgerecht zu behandeln ist.

Die folgende Definition stammt aus *Einleitung Wortschatz 90er*, XII:

Unsere Definition von „Neologismus“ lautet: Ein Neologismus ist eine lexikalische Einheit bzw. eine Bedeutung, die in einem bestimmten Abschnitt der Sprachentwicklung in einer Kommunikationsgemeinschaft aufkommt, sich ausbreitet, als sprachliche Norm allgemein akzeptiert und in diesem Entwicklungsabschnitt von der Mehrheit der Sprachbenutzer über eine gewisse Zeit hin als neu empfunden wird.

Demnach unterscheiden wir grundsätzlich zwei Arten von Neologismen: neue lexikalische Einheiten und neue Bedeutungen. Die neuen lexikalischen Einheiten umfassen neue Einwortlexeme („Neulexem“) und neue Mehrwortlexeme („Neuphraseologismus“). Bei dem Typ „Neubedeutung“ kommt zu der vorhandenen Bedeutung bzw. den vorhandenen Bedeutungen einer im Deutschen etablierten lexikalischen Einheit eine neue Bedeutung hinzu (für die 90er Jahre sind das z.B. *Adresse* [kurz für E-Mail-Adresse bzw. Internetadresse], *brennen* [eine CD brennen], *Surfer* [jmd., der nicht auf Meereswellen, sondern im Internet surft]). Den Ausgangspunkt für die Definition bildet also die als bilaterales Zeichen von Ausdrucks- und Inhaltsseite aufgefasste lexikalische Einheit. Entweder die Form **und** die Bedeutung oder **nur** die Bedeutung der betreffenden Einheit ist neu. Der Bezug zu der jeweiligen Zeit des Aufkommens macht den Begriff „Neologismus“ zu einem relativen und historisch gebundenen (nach: *Einleitung Wortschatz 90er*, XI f.).

Die allgemeingültige Definition ist auf die Neologismen der 90er Jahre im Deutschen wie folgt zu spezifizieren (ebd., XII):

[...]: lexikalische Einheiten bzw. Bedeutungen, die in den 90er Jahren des 20. Jahrhunderts in der deutschen Allgemeinsprache aufgekommen sind, sich darin ausgebreitet haben, als sprachliche Norm allgemein akzeptiert und in diesem Jahrzehnt von der Mehrheit der deutschen Sprachbenutzer über eine gewisse Zeit hin als neu empfunden worden sind.

Stichwortauswahl

Die Neologismen der 90er Jahre wurden gewonnen durch Exzerption von Primärliteratur und Auswertung weiterer Primärquellen (die projekteigene Wortkartei zu den 90er Jahren umfasst ca. 10 000 Belege), durch Auswertung von Sekundärliteratur, durch systematischen Abgleich mit Wörterbüchern, die vor bzw. nach 1991 erschienen sind, sowie durch systematischen Abgleich in Textkorpora aus der Zeit vor bzw. nach 1991 – Letzteres ist als objektivierendes Korrektiv ein wichtiger Aspekt.

Die ursprüngliche Gesamtwortliste der Neologismenkandidaten umfasste ca. 6 000 Einträge. Sie wurde einer strengen Selektion nach Kriterien entsprechend unserer Arbeitsdefinition unterworfen. Folglich müssen die berücksichtigten lexikalischen Einheiten

- neu für die 90er Jahre des 20. Jahrhunderts sein,
- der Allgemeinsprache angehören und
- dem deutschen Sprachgebrauch entsprechen.

Dazu in *Einleitung Wortschatz 90er*, XIII:

In Bezug auf die Kriterien der Stichwortauswahl für dieses Wörterbuchprojekt waren weder vonseiten der bisherigen Wörterbuchforschung noch aus der Wörterbuchpraxis sichere Anhaltspunkte zu gewinnen, so dass ein projektbezogen-pragmatischer Weg einzuschlagen war, um eine begründete Stichwortauswahl sicherzustellen.

Schließlich blieben knapp 700 Stichwörter übrig.

Selektionsergebnis

Die folgenden Ausführungen fassen Analysen zur Stichwortliste des Wörterbuchs in sprachinterner und -externer Hinsicht zusammen (in Anlehnung an *Einleitung Wortschatz 90er*, XV f.).

Aus sprachinterner Sicht ist festzustellen, dass von den knapp 700 Stichwörtern

- ca. 40 % aus dem amerikanischen und britischen Englisch entlehnt worden sind (z.B. *Wakeboard*; solcherart Entlehnungen werden nachfolgend als 'Anglizismen' bezeichnet),

- ca. 60 % im Deutschen gebildet worden sind (z.B. *Spaßkultur*); davon sind knapp 20 % Hybridbildungen mit Anglizismenkonstituenten (z.B. *Internet* in *Internetsliteratur*) oder mit englischen Bestandteilen (z.B. *reboard* in *Reboardsitz*).

Weiterhin ist aus sprachinterner Sicht zu konstatieren, dass von den knapp 700 Stichwörtern

- ca. 85 % Substantive und ca. 10 % Verben (z.B. *schönrechnen*) sind; der Rest setzt sich zusammen aus Adjektiven (z.B. *unkaputtbar*), Adverbien (z. B. *online*) und Interjektionen (z.B. *bingo*),
- ca. 90 % Neulexeme, ca. 3 % Neuphraseologismen (z.B. *Schluss mit lustig*) und ca. 7 % Neubedeutungen (z.B. *herunterladen*) sind.

Das Selektionsergebnis unter sprachexternem Aspekt ergibt, dass Stichwörter

- stark vertreten sind aus den Sach- und Fachgebieten *Computer/Internet, Medien, Soziales/Gesellschaft, Sport, Wirtschaft*,
- gut vertreten sind aus den Sach- und Fachgebieten *Bank-/Finanzwesen, Freizeit/Unterhaltung, Arbeitswelt/Bildung, Mode, Verkehr/Auto, Telekommunikation*,
- mäßig vertreten sind aus den Sach- und Fachgebieten *Gesundheit, Musik, Nahrungsmittel*.

Dabei ist festzuhalten, dass weder „die Zahl oder die Bezeichnungen der Gebiete noch die Relationen zwischen den Gruppen [...] objektivierbar“ sind (*Einleitung Wortschatz 90er*, XVI). Steffens 2003, 3 hat festgestellt, dass im Wörterbuch zu den knapp 700 Stichwörtern Wörter hinzukommen, die „durch Wortbildungsprozesse wie Zusammensetzung und Ableitung aus diesen Stichwörtern entstanden sind, ohne selbst Stichwort zu sein. Die Zahl solcher Wortbildungsprodukte liegt bei knapp 1.500 und ist damit mehr als doppelt so hoch wie die Zahl der Stichwörter“. Das heißt, wir haben es eigentlich mit mehr als 2000 Neologismen der 90er Jahre des 20. Jahrhunderts zu tun, von denen knapp 700 die eigentlich artikelgebenden Stichwörter im Wörterbuch sind. Ein weitaus größerer Teil von Neologismen ist in diese Artikel eingeflossen, und zwar vorwiegend als Beispiele zur Wortbildungsproduktivität der Stichwörter – zur Veranschaulichung dessen siehe weiter unten.

Lexikografische Darstellung

Die lexikografische Darstellung der Neologismen erfolgte und erfolgt in einer Weise, die es erlaubt, den gleichen lexikografischen Inhalt und dessen Struktur auf unterschiedliche Arten präsentieren zu können: einerseits als Printwörterbuch, andererseits als elektronisches Wörterbuch, das im Vergleich zum Printwörterbuch dem Nutzer einen schnelleren und vernetzteren Zugang zu

lexikografischen Inhalten ermöglichen soll. Auf Grundlage einer medienneutralen Konzeption entsteht im IDS im Rahmen des lexikalisch-lexikologischen Informationssystems „elexiko – Wissen über Wörter“ eine lexikografische Datenbank mit einer tiefgreifenden „Inhaltsstrukturmodellierung“, aus der zukünftig sowohl Printwörterbücher als auch Internetwörterbücher entstehen sollen (vgl. Schmidt/ Müller 2001). In Bezug auf die Neologismen der 90er Jahre liegt das Printwörterbuch vor; die elektronische Version für den Zugriff über das Internet ist in Vorbereitung. Da das Ausgangsprojekt „Neologismen der 90er Jahre des 20. Jahrhunderts“ zugleich als Pilotprojekt für ein elektronisches Wörterbuch fungierte, sind alle Wortartikel in der Datenbank des „elexiko“-Projekts in entsprechend strukturierter Form enthalten. Die Wortartikel zu Neologismen des neuen Jahrzehnts werden ebenfalls kontinuierlich dort eingebunden. Die lexikografischen Datentypen werden im Folgenden anhand des Printwörterbuchs erörtert. Im Anschluss daran erfolgt eine experimentelle Vorwegnahme einiger Zugriffsmöglichkeiten auf lexikografische Informationen im (noch nicht verfügbaren) elektronischen Wörterbuch.

Printwörterbuch und lexikografische Datentypen

Durch die expliziten verbalen Strukturanzeiger sind die lexikografischen Datentypen des Wörterbuchs der Neologismen der 90er Jahre leicht erfassbar. Im Vergleich zu allgemeinsprachlichen Wörterbüchern weisen die Artikel neue Datentypen auf (Neologismenartyp, zeitliches Aufkommen) und sind auch sonst umfangreicher. Diese Ausführlichkeit war nicht zuletzt auch deshalb möglich, weil es sich bei dem beschriebenen Wortschatz um einen relativ kleinen Ausschnitt des Gesamtwortschatzes handelt.

Wie in den Benutzerhinweisen des besagten Neologismenwörterbuchs beschrieben ist (XIX), besteht ein Wortartikel aus folgenden Teilen:

- dem Artikelkopf
und den fünf Textbausteinen (bzw. Informationsdimensionen),
- Schreibung und Aussprache,
- Bedeutung und Verwendung,
- Grammatik,
- Geschichtliches und Sachliches,
- Kritisches und Normatives.

Nicht alle Textbausteine kommen in jedem Wortartikel vor. Obligatorisch sind der Artikelkopf sowie die Textbausteine „Bedeutung und Verwendung“ und „Grammatik“. Die folgenden Beispiele aus dem Wörterbuch der Neologismen der 90er Jahre enthalten jeweils alle Textbausteine.

Free-TV, das

Neulexem; seit Mitte der 90er Jahre des 20. Jahrhunderts in Gebrauch

Schreibung und Aussprache

SCHREIBVARIANTE: *Free TV*

WORTTRENNUNG: *Free-|TV*

AUSSPRACHE: ['fri:ti:vi:]

Bedeutung und Verwendung

BEDEUTUNG: Fernsehen, das im Unterschied zum Pay-TV ohne eine Abonnementgebühren und ohne Decoder frei empfangen werden kann

ANTONYME: *Bezahlfernsehen, Bezahl-TV, Gebührenfernsehen, Zahlfernsehen*

TYPISCHE VERWENDUNGSMUSTER: eine Übertragung im Free-TV, der Wettkampf (live) im Free-TV zu sehen, ein Fußballspiel (live) im Free-TV ausstrahlen/senden/übertragen/zeigen

BELEGE:

Pay-TV – Gegenstück zum **“Free-TV”**, dem werbefinanzierten und dem gebührenfinanzierten Fernsehen. (die tageszeitung 11.12.1995)

Es ist aber auch ein deutlicher Unterschied zu machen zwischen dem Fernsehen als Massenfernsehen, dem **Free TV** also, und den neuen Formen des Fernsehens: Pay TV oder Video on demand. (Die Zeit 40/1996)

TM 3 hat sich beim DFB auch um die Bundesligarechte im **Free-TV** ab der kommenden Saison beworben. (Berliner Zeitung 29.01.2000)

KOMMENTAR: *Free-TV* wird häufig in Verbindung mit *Pay-TV* verwendet.

Grammatik

WORTART: Substantiv

GENUS: Neutrum

DEKLINATION:

nur Sg.

Gen.: *Free-TV, Free-TVs*

WORTBILDUNG: *Free-TV* ist eine Zusammensetzung aus engl. *free* und *TV* (Substantiv).

Free-TV ist eine Scheinentlehnung.

BELEG: Die Mißverständnisse begannen schon beim neudeutschen Wort **“Free-TV”**. Es ist so englisch wie *Handy* ... **“Free-TV”** klingt in amerikanischen Ohren nach Propagandasender. (Frankfurter Rundschau 31.10.1997)

WORTBILDUNGSPRODUKTIVITÄT:

ZUSAMMENSETZUNG: häufig als Bestimmungswort, z.B. in *Free-TV-Rechte, Free-TV-Sender*

Geschichtliches und Sachliches

ERSTBUCHUNG: Duden – Großes Wörterbuch in zehn Bänden (1999)

Kritisches und Normatives

SPRACHREFLEXIVES: Nach dem Aufkommen von Pay-TV und der Entlehnung der Bezeichnung *Pay-TV* entstand im Deutschen der kommunikative Bedarf nach einer Bezeichnung für das etablierte Fernsehen unter dem Aspekt seines freien Empfangs.

unkaputtbar

Neulexem; seit Mitte der 90er Jahre des 20. Jahrhunderts in Gebrauch

Schreibung

WORTTRENNUNG: *un|ka|putt|bar*

Bedeutung und Verwendung

BEDEUTUNG: unzerstörbar, nicht kaputt zu kriegen

BELEGE:

Ist unsere Sprache **unkaputtbar** gut, wie Coca-Cola das felsenfest von einer Limonadenflasche behauptet? (die tageszeitung 22.01.1994)

Critic-proof zu werden, also **unkaputtbar**, immun gegen Kritik und Kritiker, ist das erklärte Ziel solch wetterfest imprägnierter Filmästhetik. (Die Zeit 01/1998)

Die handbetriebene Presse ... macht mit "enormer Kraftentfaltung" jede Tube platt und verwandelt die Überreste "in Wellblech". In der Heavy-Duty-Ausführung ganz in Metall ist das Gerät selbst garantiert **unkaputtbar**. (Berliner Zeitung 02.12.2000)

Grammatik

WORTART: Adjektiv

DEKLINATION: deklinierbar

STEIGERUNG: nicht steigerbar

SYNTAKTISCHE FUNKTION: attributiv und prädikativ

WORTBILDUNG: *unkaputtbar* ist eine Ableitung von *kaputt* (Adjektiv) mit dem Präfix *un-* und dem Suffix *-bar*.

KOMMENTAR: Das ungrammatikalische Wortbildungsmuster von *unkaputtbar* wird z. B. in folgenden Äußerungen kommentiert:

„Linguistisch betrachtet liegt die Ungrammatikalität von *unkaputtbar* ... darin, daß sich das adjektivableitende Suffix *-bar* synchron bei Neubildungen ausschließlich mit transitiven Verben verbindet, niemals mit Adjektiven oder Nomina.“ (Lenz 1998, S. 11)

„Ebenso wie grammatisch unkorrekte Sätze gebildet werden, können auch von den Mustern abweichende Wörter gebildet werden. Einige bleiben zufällige Textwörter, andere können aber auch ins Lexikon gelangen. Ein Beispiel ist die Bildung *unkaputtbar*. Das entsprechende Wortbildungsmuster für Derivationen mit *-bar* verlangt Verben als Basiswörter.“ (Motsch 1999, S. 27)

Geschichtliches und Sachliches

HERKUNFT: „Mit der Bildung *unkaputtbar* wurde von 1990 bis 1992 für eine Brauseflasche aus Plastik (Plakat- und Zeitschriftenwerbung) Reklame gemacht, und sie erregte Aufsehen, weil sie als ungrammatisch verstanden wurde und dennoch völlig verständlich war: Es war eine Plastikflasche, die nicht kaputt geht, eine nicht kaputt gehende, nicht kaputt zu machende, nicht kaputt zu kriegende Plastikflasche – im Regelverstoß lag der Witz.“ (Glück 1994, S. 267)

Kritisches und Normatives

SPRACHREFLEXIVES: Die beiden folgenden Belege illustrieren unterschiedliche Haltungen zu *unkaputtbar*:

BELEGE: Auch die "Alterslast" im Statistiker-Deutsch und "Gruffities" im Jugend-Slang für Senioren werden wie das von Computer-Spezialisten verwendete "**unkaputtbar**" als potentielle Unwörter gehandelt. (Salzburger Nachrichten 09.10.1991)

[Frage:] Darf dann jeder mit Sprache tun, was er will? Beispiel Werbung: Letztes Jahr gab es die Wortschöpfung **unkaputtbar** ... [Antwort:] **Unkaputtbar** – das gefällt mir, ein schönes Wort. Die Werbung hat manchmal wirklich gute Ideen. (Frankfurter Allgemeine 1995)

STILNORM: umgangssprachlich

Auf die komplexe und differenzierte Anlage der Wortartikel kann an dieser Stelle nicht weiter eingegangen werden. Zur Vermittlung eines überblickartigen Eindrucks sind hier sämtliche lexikografische Datentypen auf einen Blick in Gestalt ihrer verbalen Strukturanzeiger, unabhängig von Neologismtyp und Wortart, aufgelistet.

Artikelkopf

- Neologismtyp
- Zeitliches Aufkommen
- Abkürzungsauflösung
- Abkürzung
- Formvariante

Textbaustein Schreibung und Aussprache

- Schreibvariante/n
- Worttrennung
- Aussprache

Textbaustein Bedeutung und Verwendung

- Bedeutung
- Synonym/e
- Antonym/e
- Typische/s Verwendungsmuster
- Belege
- Wertungsaspekt
- Kommunikationssituation
- Gruppensprache

Textbaustein Grammatik

- Wortart
 - Genus
 - Deklination
 - Steigerung
 - Syntaktische Funktion
 - Konjugation
 - Hilfsverb
 - Passiv
 - Syntaktische Umgebung

- Phrasenkategorie
- Wortbildung
- Wortbildungsproduktivität
 - Ableitung
 - Partikelverben
 - Zusammensetzung

Textbaustein Geschichtliches und Sachliches

- Herkunft
- Erstbuchung/en
- Enzyklopädisches

Textbaustein Kritisches und Normatives

- Sprachreflexives
- Stilnorm

----- [an vielen verschiedenen Positionen möglich:]

Zugriff auf lexikografische Informationen im elektronischen Wörterbuch

Die folgenden „Anfragen“ an das (noch nicht verfügbare) elektronische Wörterbuch nach Informationen über Sprachreflexives, Wortbildung usw. zu den Stichwörtern sind experimentell vorweggenommen. Sie sind zum jetzigen Zeitpunkt möglich, weil die lexikografischen Inhalte bereits vorhanden (und im Printwörterbuch umgesetzt) sind – so kann gleichzeitig auch Inhaltliches beleuchtet werden. Eine klare und tiefgreifende Strukturierung der Wortartikel mit entsprechender Computersoftware im Hintergrund soll automatische Ad-hoc-Zugriffe gezielt auf kleine gleichgeartete Ausschnitte der Wortartikel gestatten, wie es die hier aufgeführten Beispiele zu ausgewählten lexikografischen Datentypen demonstrieren.

Lexikografischer Datentyp Sprachreflexives²

-----#**anklicken**

-----SPRACHREFLEXIVES: *anklicken* gehörte 1995 zu den von der Gesellschaft für deutsche Sprache in Wiesbaden benannten „Wörtern des Jahres“.

-----#**atmende Fabrik**, die

-----SPRACHREFLEXIVES: *atmende Fabrik* ist eine Metapher.

-----#**Internetuser**, der

-----SPRACHREFLEXIVES: Es gibt eine Vielzahl sowohl etablierter als auch mehr oder weniger okkasioneller neuer Bezeichnungen für denjenigen, der das Internet nutzt: „*Internetter*, *Internetist*, *Internetnutzer* oder *-user*, *Netzbewohner*, *Netzreisender*, *Netz-* oder *Datensurfer* oder auch *Onliner*.“ (Der Sprachdienst 01/1997, S. 8)

-----#**Prepaidcard**, die

-----SPRACHREFLEXIVES: *Guthabekarte* hat sich als seit Mitte der 90er Jahre des 20. Jahrhunderts belegtes Synonym von *Prepaidcard* nicht durchsetzen können.

-----#**simsen**

-----SPRACHREFLEXIVES: Die Formen *smsen* und *SMSen* haben sich nicht durchsetzen können.

Lexikografische Datentypen Wortbildung und Herkunft²

-----#**abgezockt**

-----WORTBILDUNG: *abgezockt* ist eine Ableitung, und zwar eine Konversion von *abgezockt*, dem Part. II von *abzocken*.

-----#**abspacen**

-----WORTBILDUNG: *abspacen* ist ein Partikelverb, gebildet aus engl. *space* und der präpositionalen Verbpartikel *ab-*.

-----HERKUNFT: *abspacen* ist die Teillehnübersetzung von engl. *to space out*.

² Legende: ----- = Absatzbeginn / # = Stichwort / Kapitälchen = verbale Strukturanzeiger der lexikografischen Datentypen

-----#**Neufünfland**, das

-----WORTBILDUNG: KOMMENTAR: *Neufünfland* ist eine singuläre Analogiebildung zu *Neufundland*: Die Wortgruppe *fünf neue Länder* wird univertiert, wobei sich die Reihenfolge der beiden Konstituenten *fünf* und *neu* verändert und der Plural *Länder* zum Singular *Land* wird, so dass eine phonetische Assoziation zu *Neufundland* entsteht.

-----#**Ostalgie**, die

-----WORTBILDUNG: *Ostalgie* ist eine Zusammensetzung, und zwar eine Wortkreuzung aus *Osten* (Substantiv) und *Nostalgie* (Substantiv).

-----HERKUNFT BELEG: Wissen Sie eigentlich, wer das Wort „Ostalgie“ erfunden hat? Das war Uwe Steimle, den viele Bundesbürger als den Hauptkommissar Jens Hinrichs aus der Serie „Polizeiruf 110“ kennen. (Berliner Zeitung 22.12.1999)

Lexikografischer Datentyp Wortbildungsproduktivität²

-----#**Billigjob**, der

-----WORTBILDUNGSPRODUKTIVITÄT: ABLEITUNG: *Billigjobber* ZUSAMMENSETZUNG: als Grundwort; mit einem Bestimmungswort, das die Höhe der Vergütung angibt, z. B. *630-Mark-Billigjob*; als Bestimmungswort, z. B. in *Billigjobbranche*, *Billigjobgesetz*

-----#**Mikroport**, das, selten: der, die

-----WORTBILDUNGSPRODUKTIVITÄT: ZUSAMMENSETZUNG: selten als Bestimmungswort, z. B. in *Mikroportanlage*, *mikroportverstärkt*

-----#**Netz**, das

-----WORTBILDUNGSPRODUKTIVITÄT: ZUSAMMENSETZUNG: sehr häufig als Bestimmungswort, z.B. in *Netzadresse*, *Netzbetreiber*, *Netzbürger*, *Netzcomputer*, *Netzdienst*, *Netzliteratur*, *Netzzugang*

-----#**surfen**

-----WORTBILDUNGSPRODUKTIVITÄT: ABLEITUNG: *Surfer* PARTIKELVERBEN: *herumsurfen*, *weilersurfen* ZUSAMMENSETZUNG: als Grundwort, z.B. in *Internetsurfen*, *netzsurfen*; selten als Bestimmungswort, z.B. in *Surfstunde*

Lexikografischer Datentyp Wertungsaspekt²

-----#**abgezockt**

-----WERTUNGSASPEKT: Bezieht sich das Lexem *abgezockt* auf den Sportbereich, zeigen die Belege vorzugsweise eine neutrale, mitunter auch eine positiv-anerkennde Einstellung des Sprechers: BELEG: „Wir haben allesamt durch unsere Auftritte im Europapokal viel dazugelernt und sind wesentlich **abgezockter** geworden“, freut sich Playmakerin Andrea Hohl. (die tageszeitung 13.06.1997)

-----#**abhängen**

-----WERTUNGSASPEKT: „Dieses Verb bezeichnet den Zustand der ‘faulen Geselligkeit’. Eine negative Konnotation (im Sinne von ‘Zeit verschwenden’) ist fakultativ, aber häufig.“ (Androutopoulos 1998, S. 626)

-----#**Gutmensch**, der

-----WERTUNGSASPEKT: Der insgesamt uneinheitliche Personenkreis derjenigen, die als „Gutmensch“ bezeichnet werden, reicht von der moralisch korrekt handelnden Person von öffentlichem Einfluss und Interesse bis zum integren, stets mustergültig handelnden Menschen von nebenan, wobei mit der Sprecherabsicht häufig Kritik, Spott oder auch Diffamierung verbunden sind.

----#**Kerneuropa**, das

----WERTUNGSASPEKT: Der umstrittene Begriff *Kerneuropa* steht für ein politisches Konzept, nach dem einer kleineren Zahl von EU-Mitgliedsländern eine Vorreiterrolle für die Weiterentwicklung und Integration der gesamten EU zugedacht wird.

Auch vielschichtige „Anfragen“ an das elektronische Neologismenwörterbuch sind vorstellbar, z.B.: *alle Mitte der 90er Jahre in Gebrauch gekommenen lexikalischen Einheiten und Bedeutungen, die keine Anglizismen und keine Hybridbildungen sind.*

Diese Art der Gewinnung komplexer lexikografischer Informationen durch den Wörterbuchnutzer macht deutlich, welches Potenzial für weiterführende Ideen, Analysen und Anregungen in dieser Herangehensweise steckt. Sobald die technischen Voraussetzungen vonseiten des „lexiko“-Projekts gegeben sind, kann über das Internet weltweit in den Neologismen-Wortartikeln elektronisch „nachgeschlagen“ werden.

Korpusbasiertheit

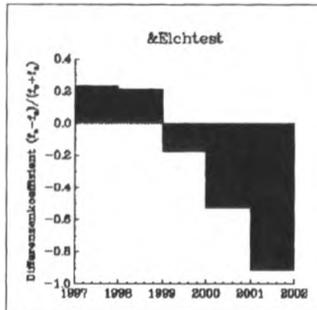
Neben der Exzerption von Primärquellen und der Auswertung von Sekundärliteratur spielt die Ausnutzung elektronischer Textsammlungen eine immer größere Rolle für die lexikografische Arbeit. Die weltweit größte Sammlung elektronischer Korpora mit deutschsprachigen Texten steht im IDS zur Verfügung – ein sehr großer Teil davon auch öffentlich und gebührenfrei – zusammen mit dem auf sprachwissenschaftliche Bedürfnisse zugeschnittenen, im IDS entwickelten Recherchesystem namens COSMAS (<http://www.ids-mannheim.de/cosmas2>). Die IDS-Textkorpora als empirische Basis für unsere Neologismenforschung sind sowohl hinsichtlich der Stichwortselektion als auch als wesentlicher Informationslieferant für die lexikografische Darstellung unabdingbar.

Das für das Projekt „Neologismen der 90er Jahre des 20. Jahrhunderts“ zusammengestellte Korpus umfasst Zeitungstexte ab 1991 mit ca. 1,2 Milliarden Wortformen, was ca. 3 Millionen Buchseiten bei 400 Wortformen pro Buchseite entspricht. Es enthält deutsche, österreichische und schweizerische Zeitungen und Zeitschriften (z. B. *Berliner Zeitung, Frankfurter Rundschau, Mannheimer Morgen, die tageszeitung, Der Spiegel, Die Zeit, Oberösterreichische Nachrichten, Salzburger Nachrichten, Tiroler Tageszeitung, St. Galler Tagblatt, Züricher Tagesanzeiger*).

Sehr viele lexikografische Daten, ob in Ursprungsform wie die vielfältigen, facettenreichen Belege oder mehr oder weniger stark interpretiert und abstrahiert wie in der Darstellung der Grammatik, sind aus den Korpora gewonnen.

Darüber hinaus haben wir ins Auge gefasst, die traditionellen Selektionsverfahren in Bezug auf Neologismenkandidaten zu erweitern durch den Einsatz mathematisch-statistischer Methoden, die im IDS entwickelt wurden (vgl. Belica 1998). Im Zusammenhang mit Neologismen handelt es sich um solche

Methoden, die die Gebrauchsentwicklungen von Wörtern und auch von Wortgruppen in der Dimension Zeit widerspiegeln, wie beispielsweise in der folgenden Grafik visualisiert ist (zur Erläuterung der Methoden von C. Belica siehe <http://www.ids-mannheim.de/kt/dokumente/diffcoeff.pdf>):



Veranschaulichung der Gebrauchshäufigkeit des Wortes *Elichtest* in zeitlich gegliederten Korpora

Ausblick

Was unsere Vorstellungen für zukünftige Vorhaben angeht, spielt die schnelle und kontinuierliche Präsentation aktueller Neologismen eine wichtige Rolle. Es liegt allerdings in der Natur der Sache, dass die Gebrauchsentwicklungen von Neologismenkandidaten einer gewissen Beobachtungsphase bedürfen. Bevor eine neue lexikalische Einheit oder eine neue Bedeutung als Neologismus bestimmt werden kann, muss sie an den oben beschriebenen Kriterien gemessen werden. Dennoch wollen wir zeitnah gut selektierte, gut recherchierte und nach Prinzipien der wissenschaftlichen Lexikografie beschriebene Neologismen über das bereits oben erwähnte lexikalisch-lexikologische Informationssystem des IDS „elexiko – Wissen über Wörter“ im Internet präsentieren. Auch kommentierte Wortlisten als Print- und Internetversionen sind ins Auge gefasst. Ein Printwörterbuch sollte schließlich ein weiteres Mal die Neologismen eines Jahrzehnts – dann des ersten Jahrzehnts des 21. Jahrhunderts – zusammenfassend und „handfest“ dokumentieren.

In diesem Sinne sollen ein paar von Doris Steffens kommentierte Neologismen dieses Jahrzehnts und ein Ausschnitt aus einer COSMAS-Recherche zu einem dieser Neologismen die Ausführungen beschließen.

Alcopop ('alkoholisches Mixgetränk') *Alcopop* gehörte 2003 zu den von der Gesellschaft für deutsche Sprache in Wiesbaden benannten „Wörtern des Jahres“

Dreilitzerhaus ('energiegünstiges Haus')

Flipflop ('Sandale mit Riemen zwischen zwei Zehen')

gefühl: *gefühltes Alter*

gefühlte Inflation

gefühlte Preissteigerung
gefühlter Tabellenplatz
gefühlte Temperatur

googeln ('in der Suchmaschine Google suchen') *googeln* gehörte 2003 zu den von der Gesellschaft für deutsche Sprache in Wiesbaden benannten „Wörtern des Jahres“

Portal (Neubedeutung) ('Startseite im Internet')

Praxisgebühr ('Gebühr, die in der Arztpraxis bezahlt und an die Krankenkasse abgeführt wird')

Spam ('unerwünschte Mail')

Teuro ('Euro, mit dessen Einführung eine Verteuerung einhergegangen ist') *Teuro* gehörte 2002 zu den von der Gesellschaft für deutsche Sprache in Wiesbaden benannten „Wörtern des Jahres“

verpartnern ('mit einem gleichgeschlechtlichen Partner in eine eheähnliche Beziehung treten')

COSMAS-Recherche in den IDS-Textkorpora

Suchanfrage: al?opop*

KWIC[key word in context]-Ausschnitt

B04 = Berliner Zeitung 2004, M04 = Mannheimer Morgen 2004 (hier August und September)

B04	Durch die Steuer verteuern sich die Alcopop -Flaschen um 80 bis 90 Cent.
B04	DDP KARLSRUHE. Die neue Sondersteuer auf Alcopops darf weiter erhoben werden. Der
B04	entspricht. Den Alkohol schmeckt man bei Alcopops nicht raus, da er durch
B04	NACHRICHTEN Verfassungsgericht lässt Alcopop -Steuer passieren DDP KARLSRUHE.
M04	sich in Widersprüche, wenn sie bei Alcopops eine härtere Gangart fordern,
M04	Von Alcopops bis Zipdatei Kleine Auswahl
M04	Polizei warnt vor Alcopops Viernheim. Die Viernheimer
M04	Kundschaft weitergegeben werden sollen. „ Alcopops gelten als Einstiegsdroge,
M04	hat den Ständehabern strikt verboten, Alcopops an Jugendliche zu verkaufen und
M04	Musik und Spaß ganz ohne Alcopops Stadt ruft zum Verzicht auf
M04	von alkoholischen Mixgetränken (Alcopops) hat die Stadt in diesem
M04	Präventionsaktion gegen Alcopops Viernheim. Beim Innenstadtfest
M04	Zweifel wegen des Alters, gingen Alcopops nur nach Vorlage des Ausweises
M04	Alcopops an Jugendliche Beim Verkauf von Alcopops verstoßen viele Einzelhändler
M04	des Jugendamts gerne gefolgt, denn Alcopops sind Kinderdrogen, und die
M04	Umsatz, der angesichts der Beliebtheit von Alcopops nicht unerheblich sein dürfte.
M04	Mixgetränken, den so genannten Alkopops , hat die Stadt zum ersten
M04	nennen Experten die Diskussion um die Alcopops und die Zunahme des
M04	Pfand-Streit: Lösung in Sicht Auch Alcopops betroffen Berlin. Nach mehr als
M04	und der Polizei“. Ob der Ausschank von Alkopops für die Eskalation
M04	offen. „Man wird nicht nur von Alkopops betrunken“, erklärte Ziegler.

Beleg satzweise mit Quellennachweis

B04/408.00183 Berliner Zeitung, 04.08.2004, Nr. 180, Ressort:Lokales; Bunte Gefahr:

Den Alkohol schmeckt man bei **Alcopops** nicht raus, da er durch Süßungsmittel und Aromen verschleiert wird. Jugendliche können dadurch in sehr kurzer Zeit sehr viel Alkohol zu sich nehmen, ohne es zu bemerken.

Literatur

- Belica*, Cyril (1998), Statistische Analyse von Zeitstrukturen in Korpora, in: *Teubert*, Wolfgang (Hg.), *Neologie und Korpus*. Tübingen (= Studien zur deutschen Sprache 11), 31-42.
- Einleitung Wortschatz 90er* siehe: *Herberg*, Dieter/*Kinne*, Michael/*Steffens*, Doris: *Neuer Wortschatz*. ...
- Heller*, Klaus u.a. (1988), Theoretische und praktische Probleme der Neologismenlexikographie. Überlegungen und Materialien zu einem Wörterbuch der in der Allgemeinsprache der DDR gebräuchlichen Neologismen. Berlin (=Linguistische Studien. Reihe A, Arbeitsberichte 184).
- Herberg*, Dieter (2004), Das Projekt „Neologismen der 90er Jahre des 20.Jahrhunderts“, in: *Scharnhorst*, Jürgen (Hg.), *Sprachkultur und Lexikographie*. Von der Forschung zur Nutzung von Wörterbüchern. Frankfurt a.M., 331-353.
- Herberg*, Dieter / *Kinne*, Michael (1998), *Neologismen*. Heidelberg (= Studienbibliographien Sprachwissenschaft 23).
- Herberg*, Dieter / *Kinne*, Michael / *Steffens*, Doris (2004), *Neuer Wortschatz*. Neologismen der 90er Jahre im Deutschen. Berlin – New York (= Schriften des Instituts für Deutsche Sprache 11).(Hinweise auf die von Dieter Herberg verfasste Einleitung [IX-XVII] sind im laufenden Text gekürzt wiedergegeben mit: *Einleitung Wortschatz 90er*).
- Kinne*, Michael (1998), Der lange Weg zum deutschen Neologismenwörterbuch. Neologismus und Neologismenlexikographie im Deutschen: Zur Forschungsgeschichte und zur Terminologie, über Vorbilder und Aufgaben, in: *Teubert*, Wolfgang (Hg.), *Neologie und Korpus*. Tübingen (= Studien zur deutschen Sprache 11), 63 -110.
- Schmidt*, Ingrid / *Müller*, Carolin (2001), Entwicklung eines lexikographischen Modells: Ein neuer Ansatz, in: *Lemberg*, Ingrid u.a. (Hg.), *Chancen und Perspektiven computergestützter Lexikographie*. Hypertext, Internet und SGML/ XML für die Produktion und Publikation digitaler Wörterbücher. Tübingen (= Lexicographica. Series Maior 107), 29-52.
- Steffens*, Doris (2003), Nicht nur Anglizismen ... Neue Wörter und Wendungen in unserem Wortschatz, *Sprachreport* 4/2003, 2- 9.
- Wiegand*, Herbert Ernst (Hg.) (1989), Wörterbücher in der Diskussion. Vorträge aus dem Heidelberger Lexikographischen Kolloquium. Tübingen (= Lexicographica. Series Maior 27), Vorwort VII -XIX.
- <http://www.ids-mannheim.de>
- <http://www.ids-mannheim.de/lexik/Neologie>